

Langfristige Einnahme von Antidepressiva geht mit erhöhter Morbidität und Mortalität einher

 [madinamerica.com/2022/10/langzeitiger-antidepressiver-gebrauch-assoziert-erhoehte-morbiditaet-mortalitaet](https://www.madinamerica.com/2022/10/langzeitiger-antidepressiver-gebrauch-assoziert-erhoehte-morbiditaet-mortalitaet)

6. Oktober 2022

Eine Studie zeigt, dass häufig verschriebene Antidepressiva mit der Entwicklung von Diabetes, Bluthochdruck und anderen Krankheiten in Verbindung gebracht werden.

Unter

[Samantha Lilly](#)

6. Oktober 2022

Ein kürzlich im *BJ Psych Open* veröffentlichter Artikel untersucht die unerwünschten Wirkungen von SSRI und anderen Antidepressiva, wenn sie länger als fünf Jahre eingenommen werden.

Narinder Bansal, Mohammad Hudda, Rupert A. Payne, Daniel J. Smith, David Kessler und Nicola Wiles nutzten über 200.000 individuelle medizinische Aufzeichnungen, die von der UK Biobank zwischen 2006 und 2010 gesammelt wurden.

"Antidepressiva sind eines der am häufigsten verschriebenen Medikamente. Im Jahr 2018 wurden siebzig Millionen Verschreibungen ausgestellt, was fast einer Verdoppelung der Verschreibungen innerhalb eines Jahrzehnts entspricht. Dieser auffällige Anstieg der Verschreibungen ist eher auf eine Langzeitbehandlung als auf eine erhöhte Inzidenz von Depressionen zurückzuführen, und diese Trends sind nicht auf das Vereinigte Königreich beschränkt", schreiben die Autoren. "Allerdings ist wenig über die gesundheitlichen Folgen einer Langzeitbehandlung mit Antidepressiva bekannt.

Im Juli veröffentlichten [Joanna Moncreiff und Mark Horowitz](#) eine Übersicht über die Beweise für die "Theorie des chemischen Ungleichgewichts" bei Depressionen und entlarvten damit diese Idee. Dennoch werden psychotrope Medikamente immer noch als erste Wahl bei der Behandlung von Depressionen eingesetzt, obwohl ihre Wirksamkeit in Frage steht. Darüber hinaus kann die langfristige Einnahme von Antidepressiva zu beunruhigenden Nebenwirkungen führen, aber die Öffentlichkeit und die Ärzte werden nur unzureichend über das Absetzen und Auslaufen der Medikamente aufgeklärt.

Bansal und Kollegen versuchten, die nachteiligen Auswirkungen der langfristigen Einnahme von Antidepressiva zu dokumentieren. In der Biobank des Vereinigten Königreichs wurden über einen Zeitraum von vier Jahren (2006-2010) die Krankenakten von über 500 000 Personen gesammelt. Nach dem Ausschluss von Teilnehmern aus verschiedenen Gründen (z. B. war der Teilnehmer nicht mehr bei seinem Hausarzt registriert oder nahm zu Beginn der Studie mehrere Antidepressiva ein) blieben über 200 000 Teilnehmer im Alter zwischen 40 und 69 Jahren übrig, von denen 96 % weiß waren.

Anschließend untersuchten die Autoren den Zusammenhang zwischen der Einnahme von Antidepressiva und vier verschiedenen Morbiditäten: Diabetes, Bluthochdruck, koronare

Herzkrankheit (KHK) und zerebrovaskuläre Erkrankungen (CV) sowie zwei verschiedene Mortalitätsergebnisse, darunter kardiovaskuläre Erkrankungen (CVD) und Gesamtmortalität. Jede Morbidität wurde dann anhand des proportionalen Cox-Hazard-Modells bewertet (ein Regressionsmodell, das üblicherweise verwendet wird, um den Zusammenhang zwischen der Überlebenszeit von Patienten und einer oder mehreren Prädiktorvariablen zu verstehen).

Die Autoren heben hervor, dass das Auftreten von Symptomen, die gemeinhin als "Depression" bezeichnet werden, stark mit "gesundheitlichen Risikoverhaltensweisen" oder "Mitverursachern" wie Fettleibigkeit, Rauchen und Bewegungsmangel verbunden ist, die ebenfalls Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes darstellen. Durch mehrere statistische Analysen taten Bansal und Kollegen ihr Bestes, um diese Risikofaktoren zu berücksichtigen.

Die Autoren diskutieren ihre Ergebnisse:

"Unsere Studie ergab, dass die langfristige Einnahme von Antidepressiva mit einem erhöhten Risiko für KHK, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gesamtmortalität verbunden war. Diese Probleme scheinen bei anderen Antidepressiva als SSRI (Mirtazapin, Venlafaxin, Duloxetin, Trazodon) problematischer zu sein, da die Verwendung dieser Medikamente mit einem zweifach erhöhten Risiko für KHK, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gesamtmortalität nach zehn Jahren verbunden ist. Es gab jedoch auch Hinweise darauf, dass Antidepressiva, insbesondere SSRI, mit einem geringeren Risiko für die Entwicklung von Bluthochdruck und Diabetes verbunden waren. Die Ergebnisse waren besonders deutlich nach zehn Jahren Nachbeobachtung, wo wir eine größere Anzahl von Ereignissen hatten."

Die Autoren erklären, warum sich ihre Ergebnisse möglicherweise von denen anderer Studien unterscheiden, weil sie unterschiedliche Mitbegründer berücksichtigt haben. Nachdem die Autoren die Risikoverhaltensweisen, die häufig mit Depressionssymptomen einhergehen, bereinigt haben, scheint das erhöhte Diabetesrisiko nicht von dem der Einnahme von Antidepressiva im Vergleich zu Rauchen und Fettleibigkeit zu unterscheiden zu sein.

Die Autoren stellen jedoch fest, dass: **"...es nicht möglich war, zwischen den Auswirkungen von Antidepressiva und der Depression selbst zu unterscheiden." Und dass "...die langfristige Einnahme von Antidepressiva mit einem erhöhten Risiko für KHK, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gesamtmortalität verbunden war."**

Bansal, N., Hudda, M., Payne, R., Smith, D., Kessler, D., & Wiles, N. (2022). Antidepressivakonsum und Risiko für unerwünschte Folgen: Population-based cohort study. *BJPsych Open*, 8(5), E164. doi:10.1192/bjo.2022.563([Link](#))